



Honigkuchen



ARBEITSHILFE
von Sabine Eller

www.filmwerk.de



HONIGKUCHEN

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#)

HONIGKUCHEN

Deutschland 2017

Kurzspielfilm, 11 Minuten

Regie und Drehbuch: Cosmea Spelleken

Kamera: Janis Klinkenberg

Ton: Robert Rezo

Licht: Max Schneider, Leonard Wölfl

Produktionsfirma: Blackwood Films creative pool Freiburg (unabhängige Gruppe von SchülerInnen, Studierenden + Interessierten)

ZUR AUTORIN

Sabine Eller, geb. 1968, M. A. (Alte Geschichte, Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Wirtschafts- und Sozialgeschichte) und diplomierte SchauspielerIn, tätig als freie Autorin, Lektorin, Historikerin und Transkriptorin historischer Dokumente.

GLIEDERUNG

Die Regisseurin	S. 03
Filmografie	S. 03
Auszeichnungen	S. 03
Kurzcharakteristik	S. 03
Themenbereiche (Alphabetisch sortiert)	S. 03
Zielgruppen / Fächer	S. 03
Kapitelüberblick	S. 04
Inhalt und Ansätze zur Interpretation	S. 04
Gesprächsansätze	S. 07
Titel des Films	S. 07
Filmische Umsetzung	S. 07
Dramaturgie	S. 07
Genre	S. 07
Ausstattung	S. 08
Sound und Musik	S. 08
Symbole	S. 08
Thematische Schwerpunkte	S. 09
Die Motivationen der handelnden Personen	S. 09
Die Definition von Familie	S. 11
Die Bedeutung von Weihnachten	S. 12
Die Definition von Ritual	S. 13
Die Definition von Tradition	S. 13
Didaktische Hinweise	S. 14
Links	S. 14
Weitere Filme zum Thema beim kfw	S. 15
Überblick Arbeitsblätter	S. 15
M01 – M11	S. 16 - 27

DIE REGISSEURIN

Cosmea Spelleken, geb. 1995 in Freiburg/Brsg., sammelt seit ihrem Abitur 2015 Erfahrung bei diversen Theatern und Filmhochschulen (Hochschule für Medien Offenburg, HFG Karlsruhe). **HONIGKUCHEN** ist bereits ihr zweiter Kurzspielfilm nach **DIE ALTEN HERREN** von 2015, den sie zusammen mit der Produktionsfirma Blackwood Films creative pool Freiburg realisiert hat – keine professionelle Produktionsfirma im klassischen Sinne, sondern das Ergebnis einer Initiative von SchülerInnen, Studierenden und Interessierten, unabhängig agierend und frei in ihren internen Aufgabenverteilungen. Cosmea Spelleken hat außerdem bei diversen Filmproduktionen außerhalb der Filmhochschulen auf verschiedenen Positionen wie Regieassistent, Szenenbild etc. an professionellen Filmsets Praktika absolviert.

FILMOGRAFIE

2017 **HONIGKUCHEN**, 2016 **GRÜNDE** (Kurzspielfilm / Einreichung zum Filmwettbewerb der Deutschen Post zum Thema „Brief“ (Warum heute noch Briefe schreiben?)

<https://www.youtube.com/watch?v=z28iLsCLGZg>

2015 **DIE ALTEN HERREN** (Kurzspielfilm, Stummfilm)

<https://www.crew-united.com/projekte/displayProjectdata.asp?IDPD=206596>

<https://www.badische-zeitung.de/badenweiler/szenen-fuer-einen-stummfilm>

AUSZEICHNUNGEN

Baden-Württembergischer Filmpreis 2018: Kategorie Jugendfilm für „Bestes Drehbuch“.

KURZCHARAKTERISTIK

HONIGKUCHEN erzählt vom Plan der jungen Studentin Elli, Weihnachten wieder einmal mit ihrer Familie zu feiern und nicht – wie sonst – in ihrer WG mit ihren Freunden. Doch sie muss feststellen, dass sie mit ihrer Familie so gut wie nichts (mehr) verbindet. Sie merkt es an dem Unverständnis bis Desinteresse an ihrem Leben sowie an ihren Vorstellungen von Weihnachten und dem gemeinsamen Familienabend. Deutlich bewusst wird ihr das anhand der Kuchenplatte, auf der ihre Oma früher zu Weihnachten ihren selbstgebackenen Honigkuchen serviert hat. Sie dient jetzt als Ablage gekaufter kalter Antipasti aus Plastikbechern. Den Honigkuchen gibt es gar nicht mehr.

Nach einem Telefonat mit ihrer Mutter, das besonders deutlich macht, wie sehr sie aneinander vorbei leben und reden, fasst sie einen weiteren Entschluss: ihre Familie spontan zu verlassen und die Honigkuchenplatte mitzunehmen – als Erinnerung und Symbol für das Weihnachten ihrer Kindheit zu Lebzeiten ihrer Oma. Dank ihrer Freundin bekommt sie in der WG dieses Weihnachten zurück.

THEMENBEREICHE (ALPHABETISCH SORTIERT)

Besinnung, Einsamkeit (durch Nicht-Verstehen), Emotion, Entfremdung, Erwartungen (die eigenen und die der anderen), Enttäuschung, Familie, Familienrollen, Familientreffen, Feiertag, Freunde, Freundschaft, Friede, Geborgenheit, Gespräche, Gewohnheit, Klischee, Konflikt und Konfliktlösung, Konvention, Kommunikation, Liebe, Nächstenliebe, Missverständnis, Ritual, Rollen, Rollenbilder, Routine, Ruhe, Tradition, Trost, Veränderung, Verständnis, „Wahlverwandtschaften“, Weihnachten, Zeit miteinander, Zuflucht, Zuhören.

ZIELGRUPPEN / FÄCHER

Schule ab der 9. Klasse (ab 14 J.): Ev. und Kath. Religion, Ethik

Erwachsenenbildung, Gemeindearbeit, Therapeutische Einrichtungen, Integrationskurse

KAPITELÜBERBLICK

Kapitel und Sequenzen

Kap./Seq.	Timecode	Titel
Kap. 01	00:00	<i>Abschied in der WG</i>
Kap. 02		<i>Auf dem Weg</i>
Seq. 2.1	01:37	Auf dem Weg zur Familie
Seq. 2.2	01:47	Am Bahnhof
Kap. 03		<i>Der Weihnachtsabend</i>
Seq. 3.1	02:04	Das Essen: Antipasti statt Honigkuchen
Seq. 3.2	05:56	Das Telefonat und Ellis Erkenntnis
Kap. 04		<i>Der Weg zurück</i>
Seq. 4.1	07:22	Am Bahnhof
Seq. 4.2	07:27	Im Zug, Ellis Tränen
Seq. 4.3	07:47	Ellis Rückweg nach Hause
Kap. 05		<i>Wieder zuhause</i>
Seq. 5.1	07:57	Auf der Treppe, Die letzten Freunde gehen
Seq. 5.2	08:19	Honigkuchen für Elli

INHALT UND ANSÄTZE ZUR INTERPRETATION

Kapitel 1 (00:00–01:36) Abschied in der WG

Inmitten in einer über und über mit Lamettgirlanden, Weihnachtskugeln und Tannenzweigen dekorierten WG-Küche veranstaltet eine junge Frau ein kreatives Kochchaos. Überall dort, wo Platz ist, hängen Fotos von Festen und Schnapsschüssen mit Freunden, u. a. ein Foto von zwei jungen Frauen mit Bierflaschen vor dem Gesicht – es sind die junge Frau, Lisa, und Elli, die eben in die Küche kommt. In herzlichster Stimmung nehmen die Mitbewohnerinnen und offensichtlich auch sehr guten Freundinnen Abschied voneinander, wobei sich Elli liebevolle Spitzen gegen Lisas Kochkunst nicht verkneifen kann. Diese versucht, sie mit Details zum geplanten Weihnachtsfest mit gemeinsamen Freunden zum Dableiben zu verlocken. Elli sagt, dass sie gerne bleiben würde, aber dann würde sie ein Versprechen brechen. Der verbrannte selbstgebackene Kuchen ihrer Freundin sorgt für einen Lacher zwischen den beiden zum Abschied.

Kapitel 2 (01:37–02:03) Auf dem Weg

2.1 (01:37–01:46) Auf dem Weg zur Familie

In einer sehr kurzen Szene sieht man Elli langsam zum Bahnhof gehen, sie hat nur eine große Umhängetasche dabei. Sie schaut sich um, sieht gespannt und ein bisschen aufgeregt aus.

2.2 (01:47–02:03) Am Bahnhof

In einer Bahnhofshalle. Elli ist mutterseelenallein im Bahnhofsgelände. Sie scheint auf etwas oder jemanden zu warten. Als sie realisiert, dass sie von niemandem abgeholt wird, macht sie sich langsam auf den Weg nach draußen. Ihr Blick fällt auf ein Paar, das sich herzlich zur Begrüßung in die Arme fällt. Obwohl sie sich zusammenreißt, ist ihre wachsende Enttäuschung in Tempo, Mimik und Körpersprache deutlich fühlbar.

Kapitel 3 (02:04–07:21) Der Weihnachtsabend

3.1 (02:04–05:55) Das Essen: Antipasti statt Honigkuchen

Bei ihren Eltern angekommen, öffnet die Mutter die Tür – elegant angezogen und geschminkt. Der Unterschied zum weniger festlichen „Öko“-Look ihrer Tochter mit den zu einem losen Dutt gesteckten Haaren, einer zu großen Jacke und der Umhängetasche statt Koffer ist augenfällig. Das Gespräch beginnt mit einer Umarmung und einem Small Talk über die Reise, die Mutter gibt sich herzlich, aber es herrscht trotzdem irgendwie Distanziertheit. Elli freut sich, ihre Familie zu sehen, aber sie scheint unsicher.

Weil man Ellis Herzlichkeit vom Abschied ihrer Mitbewohnerin kennt, ist der Unterschied besonders auffällig. Das wird sich auch den ganzen Abend durchziehen: die Freude, wenn ihre Familie fragt, was sie macht, die Enttäuschung im Gesicht, wenn ihr klar wird, dass es eigentlich niemanden interessiert oder sich niemand die Mühe macht, es verstehen zu wollen. Und immer hofft sie aufs Neue. Auch die Umarmung mit ihrem Vater fällt etwas verlegen aus, der Weihnachtsbaum irritiert sie. „Schwedischer Designer“, wie ihre Mutter sagt – ein nackter künstlicher Baum mit LED-Beleuchtung. Von Theresa und Markus, Ellis Schwester und deren Freund, beide im Businessclass-Freizeitlook. Sie stehen in der kargen Wohnküche. Auch hier: kurzer zurückhaltender „Alles gut?“-Smalltalk. Die abrupte, prosaische, aber auch irgendwie verlegene Ankündigung der Mutter mitten in der Vorbereitung, sie hätte ihren beiden Töchtern je 300 Euro überwiesen, damit sie sich etwas kaufen können, sie wüsste ja nicht, was sie so brauchen, löst bei Elli Befremden und Irritation aus. Während Theresa diese Nachricht mit einem routinierten Lächeln entgegennimmt, bleibt Elli ihr „Dankeschön“ sichtlich im Halse stecken. Sie scheint etwas anderes erwartet zu haben oder wenigstens eine andere Verpackung für das Geldgeschenk.

Beim gemeinsamen Tischdecken scheint die Atmosphäre zwischen Elli und ihrer Schwester gut zu sein. Als Elli eine schmale Porzellanplatte aus dem Schrank nimmt, wird sie sentimental und hat wieder dieselbe Fröhlichkeit wie in ihrer WG. Mit leuchtenden Augen erinnert sie ihre Schwester freudig daran, dass das die Kuchenplatte ihrer Oma ist, auf der sie immer zu Weihnachten ihren Honigkuchen serviert hat. Die nüchterne, leicht sarkastische Antwort ihrer Schwester, das sei ja immer dieser viel zu süße Kuchen gewesen, die Art, wie sie ihr die Platte aus der Hand nimmt und gekaufte Antipasti achtlos auf Omas Honigkuchenplatte klatscht, ist ein neuerlicher Dämpfer für Elli. Sie sieht die Platte an, als hätte man sie entweiht. Währenddessen testen die Eltern routiniert den Wein, er scheint nicht zu taugen. Es wirkt so, als solle der Weihnachtsabend für sie einen perfekten Ablauf haben, natürlich auch mit dem perfekten Wein zum Essen, während Elli offensichtlich auf der Suche nach etwas anderem ist. Das Weihnachtsessen besteht auch nur aus den Vorspeisen. In Ellis Blick auf das karge, zusammengekaufte Mahl könnte man lesen, dass sie jetzt eben an das üppige Chaos-Menü ihrer Mitbewohnerin denkt. Vielleicht geschmacklich eher unorthodox, jedoch mit viel Liebe gekocht.

Vor und während des Essens geht es um Ellis Studium, aber immer, wenn sie versucht zu erzählen, wie es ihr damit geht, wird sie unterbrochen (von ihrer Mutter, um anzustoßen), chronisch falsch verstanden (von Theresa und deren Freund, die dauernd von einem Fotografie-Studium und Hochzeitsfotografie sprechen, während Elli geduldig versucht zu erklären, was sie im Rahmen ihres Studiums für Interaktive Medieninstallation mit Schwerpunkt Bild und Projektion wirklich macht) oder ignoriert (von ihrem Vater, der lieber wissen will, wann Theresa und Markus in den Urlaub fliegen). Es will niemand hören. Weder die Eltern, noch Theresa und Markus können irgendetwas damit anfangen, es ist für sie „verkopft“. Sie plaudern lieber angeregt über Theresas und Markus' Reisepläne auf die Kanaren in der folgenden Nacht sowie über Hobbys, z. B. Surfen.

Dass das ihre gemeinsame Welt ist, merkt man deutlich. Ellis Studium dagegen ist für alle eher eine Art Spleen, brotlose Kunst, nichts, auf dem man finanziell etwas aufbauen und nach außen darstellen kann – und damit für sie wertlos und auch nicht der Rede wert. Als die Eltern auch noch beraten, wann sie zur Party loswollen, – mit Elli, die davon gar nichts weiß –, wirkt sie fassungslos und weigert sich mitzugehen. Sie hätte gedacht, man würde zusammensitzen ... Wie weit sie in ihrer Lebensweise auseinandergedriftet sind, zeigt der Satz der Mutter: „Ich habe auch Klamotten für Dich.“ Entweder geht sie davon aus, dass sich auch Elli festlich anziehen würde, wenn sie zu einer Party geht und nichts dabei hat, weil sie es nicht wusste. Oder sie möchte Elli nur ungern so mitnehmen, wie sie ist, weil es unter ihresgleichen eine Art Dresscode gibt, und sie nicht wirklich zu ihr stehen will, so wie sie ist und wie sie lebt.

Dahinter steckt keinerlei böse Absicht, das zeigt die enttäuschte Reaktion der Eltern auf Ellis Ablehnung. Sie können nur eben nicht aus ihrer Haut und verstehen ihre Tochter nicht. Auf den Gedanken, die Party abzusagen, verschwenden sie keine Sekunde. Die Stimmung ist allgemein betreten. Von Weihnachtsstimmung, auch von der routiniert erzeugten oberflächlichen des Anfangs, ist nichts mehr übrig. Als ihre Mutter erneut nach dem Fotografie-Studium fragt, um ihre Scharte auszuwetzen, realisiert Elli, dass ihre Mutter bei aller Bemühung nichts begriffen hat, sie resigniert und bleibt in ihren Antworten ebenso oberflächlich.

3.2 (05:56–07:21) Das Telefonat und Ellis Erkenntnis

Nachts. Die Wohnküche ist leer, man sieht auf den unaufgeräumten Tisch. Das Telefon klingelt. Elli ist allein und schon im Bett. Ihre Mutter, die sie dazu überreden will, doch noch auf die Party zu kommen. Ellis alter Spielgefährte aus Kindertagen sei sehr ansehnlich geworden und leckere Bellinis gäbe es auch. Elli weiß nicht, was Bellinis sind und als ihr ihre Mutter diesen Cocktail erklärt, platzt endlich aus ihr heraus, was den ganzen Abend in ihr gewachsen ist – dass Weihnachten Glühwein ist und Zusammensein mit der Familie, ohne dass irgendwer irgendwohin muss. Und Honigkuchen. Keine unpersönlichen Oktopus-Antipasti. Sie merkt selbst, wie sinnlos ihr Ausbruch ist und legt auf. Sichtlich aus der Fassung greift sie zum einzigen Gegenstand, der sie mit ihrer Kindheit, ihrer Oma und ihrem Familiengefühl von früher noch verbindet – zur Honigkuchenplatte. Sie geht aus der Wohnküche. Wenig später hört man eine Tür zufallen.

Kapitel 4 (07:22-07:56) Der Weg zurück

4.1 (07:22–07:26) Am Bahnhof

Eine kurze Szene klärt das Geräusch der zufallenden Tür auf. Elli hat die Konsequenz aus der gefühlten Entfremdung von ihrer Familie gezogen und fährt mit dem Zug zurück. Ob ihre Familie davon weiß, erzählt der Film nicht.

4.2 (07:27–07:46) Im Zug, Ellis Tränen

Elli sitzt im Zug und weint. Vielleicht aus Enttäuschung, dass ihre Familie sie nicht versteht, vielleicht weil sie das Weihnachten, wie ihre Oma es gefeiert hat, verraten sieht und es verloren hat. In ihren Armen hat sie die Honigkuchenplatte ihrer Oma – nicht gespült, sondern immer noch mit Resten der gekauften Antipasti darauf. Ihre Abreise wirkt dadurch fast wie eine Flucht, zumindest sehr überstürzt.

4.3 (07:47–07:56) Ellis Rückweg nach Hause

Elli läuft auf der Straße – wohl auf dem Weg in ihre WG. Sie sieht sehr unglücklich aus. Die Honigkuchenplatte hat sie fest umklammert, wie einen wertvollen Schatz.

Kapitel 5 (07:57-10:24) Wieder zuhause

5.1 (07:57–08:18) Auf der Treppe zur WG, die Party ist zu Ende

Elli geht in ihrem Haus die Treppe hoch. Die Tür zu ihrer WG steht offen, Lisa verabschiedet eben ein junges Pärchen, das Elli auf der Treppe herzlich begrüßt und ihr schöne Weihnachten wünscht. Als Elli ihre Freundin in der offenen hellerleuchteten Tür stehen und sie mitleidig und verständnisvoll anschauen sieht, zeichnet sich auf ihrem Gesicht Erleichterung ab. Sie atmet tief durch.

5.2 (08:19 – 10:24) Honigkuchen für Elli

Elli sitzt auf ihrer gemeinsamen improvisierten Bettcouch in der WG-Küche. Die Wohnung sieht aus, wie eine Wohnung nach einer ausgelassenen Feier mit guten Freunden in Ellis Alter eben aussieht. Die Reste des Weihnachtsmenüs und leere Flaschen stehen herum. Sie beobachtet ihre Freundin gerührt dabei, wie sie Kerzen für Elli anzündet.

Ein kleiner Weihnachtsbaum mit großen rosa Herzen kommt ins Bild. Von „Anton und Viktor“, wie Lisa lachend sagt, offensichtlich zwei guten Freunden. Sie merkt natürlich, dass Elli bedrückt ist und überrascht sie mit einem Geschenk. Mit einem gekauften Honigkuchen, denn mit dem Backen ... Elli wüsste ja noch, dass das mit dem Backen ... und spielt damit auf den verbrannten Kuchen bei ihrem Abschied in der Küche an. Elli freut sich so sehr darüber, die Freundinnen fallen sich in die Arme, Lisa wünscht ihr „Frohe Weihnachten“ und sagt ihr, wie schön sie es findet, dass sie wieder da ist. Der Film endet damit, wie sich die Freundinnen den Honigkuchen auf der Platte von Ellis Oma teilen und die Stimmung zusehends fröhlicher wird. Elli hat „ihr“ Weihnachten zurück.

GESPRÄCHSANSÄTZE

TITEL DES FILMS

Der Titel des Kurzspielfilms **HONIGKUCHEN** spielt ganz gezielt auf das Symbol an, das einst Ellis Familie einte und heute so trennt: der Honigkuchen ihrer Großmutter. Über die Honigkuchenplatte, die Elli im Geschirrschrank ihrer Eltern findet, erfährt man, dass es zu Lebzeiten von Ellis Oma Tradition und ein Ritual war, an jedem Weihnachtsfest den eigens zu diesem Anlass selbstgebackenen Honigkuchen zu essen. Ein Ritual, das Elli sehr am Herzen liegt und das sie, wie sich zeigt, weiterführen will – als einigendes Symbol und individuelles Erkennungsmerkmal „ihres“ Familienweihnachtsfestes. Die Tatsache, dass sie den Honigkuchen und mit ihm „ihr“ Weihnachten in puncto Geborgenheit und Zuneigung zwar nicht von ihrer Familie, aber von ihrer Mitbewohnerin und Freundin bekommt, zeigt, dass sich Veränderungen im Leben eines Einzelnen und der Gesellschaft zwar auch auf Traditionen beziehen, dass sie aber – was ihren eigentlichen Kern und ihre Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft anbelangt – auch in der veränderten Situation ihren Platz finden können – wenn auch mit einem anderen Gesicht oder in einem neuen Umfeld. Wofür der Honigkuchen steht, ist in den Abschnitten „Symbole“, „Die Motivationen der handelnden Personen“, „Definition von Tradition“ und „Definition von Ritual“ beschrieben.

FILMISCHE UMSETZUNG

1. Dramaturgie

HONIGKUCHEN ist eine linear und chronologisch erzählte Geschichte, in der sich die Ereignisse aufeinander aufbauen. Sie beginnt mit Ellis Abschied von ihrer Mitbewohnerin und Freundin Lisa, um Weihnachten mal wieder mit ihrer Familie zu verbringen, weil sie es versprochen hat. In der Wohnung ihrer Eltern setzt sie sich fort.

Im chronologischen Verlauf des Abends wird immer deutlicher, was sich Elli vom Fest mit ihrer Familie erwartet hat und was sie in der Realität bekommt. Der Kreis der Geschichte schließt sich mit Ellis Rückkehr in ihre WG und zu Lisa, wo sie schließlich das findet, was sie sich bei ihrer Familie zu Weihnachten erhofft hat. Der Film lebt von Ellis Gestik, Mimik und Körpersprache. Was die Dialoge nicht erzählen, wird über ihre Reaktionen erzählt, sie sind sozusagen der Hintergrund und die Interpretation der in den Gesprächen vordergründig gelieferten Informationen – zum Leben ihrer Familie z. B. Ergänzt wird dieser Hintergrund durch die Ausstattung (siehe Punkt 3).

2. Genre

Dieser Kurzfilm ist dem Genre „Kurzspielfilm“ zuzuordnen. Er erzählt die Geschichte Ellis und ihrer Familie schnörkellos und fast dokumentarisch – als eine Art chronologischer Ausschnitt ihres Lebens, in dem vorher und nachher nichts erklärt wird, sich die Geschichte jedoch über die Ausstattung und die Dialoge erschließen lässt.

3. Ausstattung

Die Ausstattung von **HONIGKUCHEN** ist nicht umsonst sehr detailverliebt. Alle diese Details spielen eine Rolle für das Verständnis des Verhaltens der handelnden Personen, die Geschichte Ellis und die Interpretation des Films. Die bunte improvisierte Einrichtung ihrer WG-Küche, in der überall die Belege ihrer Freundschaften und ihres gemeinsamen harmonischen Lebens in Form von Fotos oder kleinen Gegenständen zu finden sind, der üppige, fast verspielte Weihnachtsschmuck überall da, wo Platz ist, ist ebenso wie Lisas Materialschlacht beim Zubereiten des Weihnachtssessens das genaue Gegenteil der kühlen Designerwohnung, dem ebenso kargen Designer-Weihnachtsbaum und der spartanischen Wohnküche, der man ansieht, dass die Eltern wohl eher essen gehen als selbst zu kochen. Die alte Honigkuchenplatte aus Porzellan mit dem Goldrand aus dem Besitz ihrer Oma, Teil der Ausstattung, ist das ausschlaggebende Requisit in dieser Geschichte – der Platzhalter für die Oma und ihren Honigkuchen und damit für eine Tradition, die es hier nicht mehr gibt. Das Entscheidende an der Ausstattung ist, dass sie die Gegensätze zwischen Ellis Welten zeigt und diese Welten miteinander korrespondieren lässt: Die Bierflaschentrinkenden jungen Frauen auf dem Foto stehen im Gegensatz zu den Bellini-Cocktails auf der Weihnachtsparty, die die Eltern schätzen, die vielen Fotos mit ihren Freunden im krassen Widerspruch zu der Wohnung ihrer Eltern, in denen es überhaupt keine Familienfotos gibt, allerhöchstens ein paar Schwarz-Weiß-Fotos, die aber eher mit der Freizeit der Eltern zu haben, die verspielte, kreativ-improvisierte Einrichtung der WG steht dem kühlen Design bei den Eltern gegenüber, die WG-Küche als deutlicher Dreh- und Angelpunkt des Lebens der beiden jungen Frauen und ihrer Freunde – inklusive üppiger Kochveranstaltungen – diametral zur reinen Nutzküche ihrer Eltern. Das Kostümbild und die Maske unterstützen diese Korrespondenz: Ellis kreativ-verspielter Klamotten-„Übereinander-Schicht“-Stil, ihre zusammengedröselte Frisur, ihr natürliches ungeschminktes Gesicht unterscheiden sich in allem von der eleganten Erscheinung ganz in edlem Grau ihrer Mutter, dem teuren Wolljacken-Understatement des Vaters und des fast kühlen Business-Freizeit-Outfits ihrer Schwester und deren Freundes, von den beiden „ordentlich“ frisierten und geschminkten Frauen. Das Medaillon, das Elli um den Hals trägt, gehörte vielleicht einmal ihrer Oma.

4. Sound und Musik

Die Musik dient in diesem Film ausschließlich der Unterlegung für den Beginn und den Abspann des Films sowie der Atmosphäre in den äußerst kurz gehaltenen non-verbalen Sequenzen von Ellis Wegen und denen zum oder am Bahnhof bzw. im Zug.

Außerdem unterlegt sie Ellis Entschluss in der nächtlichen Wohnung, ihre Familie wieder zu verlassen. Elli ist zwar nicht im Bild zu sehen, aber es ist das musikalische Motiv zu hören, das für sie zu stehen scheint. Die Musik ist instrumental, sehr ruhig und melodiös aus einigen wenigen Tönen – bestehend aus Gitarren- und Synthesizersoli. In den Dialogszenen kommt sie nicht vor. Der Sound im Film verzichtet auf jedwede Spezialeffekte. Es sind lediglich die realen Geräusche des Alltags zu hören. Damit rücken die Schauspieler, ihre Dialoge und die Bilder aus Ellis zwei Welten, der WG und der Wohnung ihrer Eltern, die miteinander korrespondieren, in den Vordergrund. Auch das Schweigen gehört zum Sound. Es steht für die Verlegenheit, die Unsicherheit und auch die Traurigkeit, einander nicht (mehr) zu verstehen, aber auch für den Trost und das Verständnis, welches die Freundin Elli in der WG entgegenbringt.

5. Symbole

Das klassischste Attribut für Weihnachten, der Weihnachtsbaum, spielt auch eine Rolle im Film. Der nüchterne, bewusst karg designte Weihnachtsbaum, den Ellis Schwester und ihr Freund ihren Eltern schenken und der bei diesen sehr gut ankommt, steht als Symbol für die eher eine exklusive Äußerlichkeit betonende Lebensweise ihrer Familie.

Hingegen belegen die Tannenzweige in der WG und der wild geschmückte Weihnachtsbaum dort die klassische Auslegung von Weihnachten ... und außerdem die Bedeutung der Werte, die viele Menschen mit Weihnachten verbinden – das Zusammensein, das Miteinander-Zeit-Verbringen, ohne sich ablenken zu lassen, die Nächstenliebe und die Besinnung auf das, was einem seine Liebsten im Bezug auf ihre Persönlichkeit bedeuten und was sie in ihrem Leben bewegt – völlig unabhängig von dem, was sie im Alltag nach außen darstellen.

Als Elli aus der Küche ihrer Eltern flüchtet, bleibt die Kamera lang auf einem kleinen Schwarz-Weiß-Bild eines einzelnen Rentiers hängen – das Schlittentier vom Weihnachtsmann, ebenfalls ein Symbol für Weihnachten, – jedoch wie alles in der Wohnung kein Weihnachtsschmuck zum Anfassen, sondern ein kühler, designer Hinweis auf das Fest der Liebe. Das Hauptsymbol des Films ist jedoch die Honigkuchenplatte in der Wohnung von Ellis Familie, ein Erbe ihrer Oma, das letztendlich seine Heimat bei Elli findet. Diese Kuchenplatte steht für das Weihnachten, wie Elli es aus ihrer Kindheit und aus Lebzeiten ihrer Oma kennt.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

1. Die Motivationen der handelnden Personen

Die für die Geschichte entscheidend handelnde Person ist Elli. Ihre Motivation, für das Weihnachten bei ihrer Familie auf das Weihnachten mit ihren Freunden zu verzichten, und die Familie mitten in der Weihnachtsnacht wieder zu verlassen, trägt den ganzen Film. Ihre Aussage zu Anfang, dass sie gern bleiben würde, aber sie habe es versprochen, lässt vermuten, dass ihre Familie sie gebeten hat zu kommen. Ob sie in den letzten Jahren lieber in ihrer WG gefeiert hat, erfährt man nicht, wäre aber möglich, denn man sieht Elli an, dass sie weiß, was ihr in der WG entgeht. Dass sie trotzdem geht und wie sie zu Anfang auf ihre Familie reagiert, vermittelt den Eindruck, als hoffe sie auf einen gemeinsamen Abend, bei dem sie ihre familienbedingten Gemeinsamkeiten (wieder-)entdecken. Deswegen auch ihre Irritationen, das leichte Schockiert-sein und letztendlich die Resignation darüber, wie sie und ihre Familie sich einander entfremdet haben oder vielleicht auch immer schon fremd waren. So wird sie das zumindest interpretieren, wenn ihre Eltern den gemeinsamen Abend nicht so wichtig finden wie eine Party bei anderen Leuten; sie immer noch nicht verstanden haben, was sie eigentlich macht, sie mit ihrer Schwester wesentlich mehr gemeinsam zu haben scheinen und sie obendrein achtlos die Honigkuchenplatte zweckentfremden.

Elli fühlt sich missverstanden und ausgegrenzt, ja einsam inmitten ihrer fröhlich über scheinbare Nichtigkeiten plaudernde Familie und dies alles wiederum gipfelt in ihrer Motivation, ihre Familie zu verlassen. Mit der Honigkuchenplatte, die ein Symbol dafür ist, dass Weihnachten sehr wohl einmal ein für sie bedeutsames Familienfest und Elli ihre Familie wichtig war.

Die Motivation ihrer Eltern scheint klar: Weihnachten ganz klassisch mit ihren Kindern zu verbringen. Für sie scheint es allerdings nicht im Widerspruch zu stehen, nach einem familieninternen Abendessen noch auf eine Party zu gehen. Sie wollen Elli ja auch mitnehmen und wirken sichtlich enttäuscht, als sie ablehnt. Ihre älteste Tochter Theresa und ihr Freund müssen vermutlich sowieso früh ins Bett oder ins Hotel, weil ihr Flieger morgens um halb drei geht. Elli weiß jedoch weder von der Party noch davon, dass ihre Schwester quasi schon wieder weg ist. Hätte sie das gewusst, wäre ihre Motivation, zu ihrer Familie zu fahren, nicht so groß gewesen, dass sie ihr Weihnachten im Kreis ihrer Freunde dafür geopfert hätte.

Ihre Eltern scheinen sich wirklich auf Elli zu freuen, aber auch ihnen wird klar, dass sie zumindest im Moment mit Elli nichts gemeinsam haben. Während Elli nicht verstehen kann, dass ihre Eltern noch auf eine Party wollen, ist für ihre Mutter Ellis Kleidungsstil zu einem Fest wie Weihnachten in ihrem Bekannten- und Freundeskreis nicht kompatibel, was ihr Angebot zeigt, ihr festlichere Kleider zu leihen. Während Elli nicht verstehen kann, warum ihre Familie sie in puncto ihrer Ausbildung weitestgehend ignoriert oder sie nicht verstehen will, versteht ihre Familie wiederum nicht, was Elli eigentlich macht und vor allem – warum sie es macht und wie sie damit Geld verdienen will.

Ihr Ins-Wort-Fallen und/oder Ignorieren, wenn sie erzählen will, sind nicht nur Arroganz oder Ignoranz, es ist auch Unsicherheit und Hilflosigkeit. Deutlich zu sehen am Gesichtsausdruck ihrer Mutter nach ihrer zweiten Frage, wie es denn mit ihrem Fotografiestudium läuft. Elli hat bereits resigniert, es bleibt oberflächlich und es breitet sich betretenes Schweigen am Tisch aus. Auch der Blickwechsel zwischen ihren Eltern zeigt, wie ratlos sie sind, weil sie ihre Tochter und ihr Leben nicht verstehen, sie aber trotzdem bei sich haben wollen. Elli hingegen will das nicht mehr.



Die Motivation Theresas und ihres Freundes ist ähnlich gelagert. Sie scheinen Elli zu mögen, verstehen sie aber ebenso wenig wie die Eltern. Trotzdem geben sie sich Mühe, es ist schließlich Weihnachten und da sollte eine Familie zusammen sein, das entspricht der Tradition. Und vielleicht ist es ihnen auch eigentlich egal, was sie macht.

Theresa selbst findet ein Fotografiestudium schon „verkopft“, ihr Freund Markus macht im ehrlichen Bemühen, der jungen „Schwägerin“ im Business zu helfen mit seiner Idee der Hochzeitsfotografie, alles völlig falsch. Trotzdem sie nichts mit Ellis Profession anfangen können, haben sie nicht die Absicht, sie sitzenzulassen, wie Elli es später tun wird. Familie sind für sie schließlich auch die Eltern, mit denen sie sich thematisch ja bestens verstehen. Und sie haben auch dieselbe Einstellung zu Weihnachten. Ein gemeinsames Abendessen und danach hat man – natürlicherweise – sein eigenes Leben, sein eigenes Weihnachten als Paar.



Die Motivation Lisas, Ellis Freundin und Mitbewohnerin, ist, ihrer Freundin in ihrer Enttäuschung irgendwie zu zeigen, dass sie ihre Vorstellungen teilt und schätzt und dass Elli in ihrer eigenen selbst aufgebauten Welt verstanden und geachtet wird für das, was sie ist und was sie tut. Nachdem der Kurzspielfilm ein chronologischer Ausschnitt aus Ellis Leben ist, ist unklar, was Lisa von Ellis Familiengeschichte weiß, aber aus ihrem Abschied in der ersten Szene weiß man, dass Lisa klar ist, dass Elli sich verpflichtet fühlt, bei ihren Eltern zu sein. Die Art, wie sie sie ansieht, zeigt, dass sie weiß, dass es nicht gut gelaufen ist zu Hause. Dass sie während Ellis Abwesenheit einen Honigkuchen gekauft hat (weil sie nicht gut backen kann, wie sie in der ersten Szene gezeigt hat) beweist, dass sie um die Bedeutung des Kuchens für Elli weiß – und die von Weihnachten. Sie kann Ellis Konflikt (so es einer ist) mit ihrer Familie nicht lösen, aber sie kann ihr zeigen, dass sie in ihrer Welt keine Konflikte hat mit dem, wie sie ist. Und so tut sie – mit Erfolg – alles, um ihrer Freundin das Weihnachtsgefühl wiederzugeben, das diese erhofft hatte, in diesem Jahr bei ihrer Familie wiederzufinden. Die Familieninterna und Ellis Rolle als Tochter in ihrer Familie zählen für Lisa nicht. Für sie zählt einzig Elli als Mensch, wie sie ist, was sie aus sich gemacht hat und was sie für IHRE Familie (die WG mit allen Freunden) bedeutet.



2. Die Definition von Familie

HONIGKUCHEN ist ein Film über eine Familie. Doch verschwimmt für Elli die traditionelle Definition von Familie. Ihre eigene Familie ist oder wird ihr fremd, doch sie realisiert, dass sie eine andere Familie hat – ihre WG-„Familie“, bei der sie das findet, was für sie Weihnachten ist, in der ihre Vorstellungen übereinstimmen mit denen ihrer Mitbewohnerin und all den anderen Freunden, die abends auch bei der Party waren. Was immer deren Familien wiederum dazu sagen, dass sie an diesem Abend nicht bei ihnen waren.

Was definiert also eine Familie? Ist es immer nur die Biologie, die Genetik, die bestimmbare Verwandtschaft? Oder kann es auch etwas anderes sein? Etwas, was nicht faktisch zu belegen ist? Was sich über Emotionen definiert? Über Begrifflichkeiten wie „Vertrautheit“, „Gemeinsamkeiten“, „Verständnis“, „füreinander eintreten“? Und muss eine genetische Familie durch ein Fest wie Weihnachten zusammengehalten werden, auch wenn sie emotional keine (mehr) ist?

In diesem Zusammenhang könnte man noch über andere Bedeutungen des Wortes „Familie“ sprechen: Firmen bezeichnen ihre Belegschaft gern als „Familie“, man spricht von der „Wortfamilie“ ... Was bedeutet in diesem Zusammenhang das Wort „Familie“ und warum wird es in diesen Fällen gern verwendet?

3. Die Bedeutung von Weihnachten

Weihnachten gilt im Christentum als das Fest der Liebe, als Fest der Freude, weil an diesem Tag der Erlöser der Menschen geboren wird. Es gilt als das Fest der Familie, weil es um die Heilige Familie, Maria, Josef und das Jesuskind in der Krippe, geht. Dieses Motiv birgt viele Gesprächsansätze, hier in Form von Fragen, mit denen Gespräche eingeleitet werden könnten:

- Muss Weihnachten zwingend immer in der eigenen Familie stattfinden?
- Was oder wer ist für mich meine Familie?
- Und ist das Treffen an Weihnachten in einigen Familien nicht eher Konvention, etwas, „was man eben so macht“?
- Ist es nicht mehr als eine Tradition mit immer weniger Inhalt?
- Warum nehmen Menschen so viel auf sich, um an Weihnachten mit ihrer (genetischen) Familie zusammen zu sein?
- Auch wenn sie eigentlich nichts (mehr) gemeinsam haben oder sie miteinander Konflikte haben, längst getrennt sind, aber trotzdem unter schwierigsten emotionalen, räumlichen und zeitlichen Bedingungen (Stichwort: Patchwork-Familie) versuchen, der genetischen Familie gerecht zu werden?
- Kann Weihnachten somit auch etwas Belastendes sein?
- Warum suchen Menschen das „Weihnachtsgefühl“, wenn sie es in ihrer Familie nicht bekommen, woanders? Was genau beinhaltet dieses Gefühl?
- Und warum wird es speziell an Weihnachten so immens wichtig?

Wichtiger Bestandteil des christlichen Weihnachtsfestes ist die Weihnachtsbotschaft. Wenn man sie für diesen Film heranziehen will, wäre die Frage interessant, inwieweit die beiden wichtigsten Passagen „Friede auf Erden“ und „Euch ist der Heiland geboren“ aus dem Lukas-Evangelium (Lk 2,14) in diesem Film eine Rolle spielen und wo sie evtl. erkennbar sind. Selbst während des Ersten Weltkrieges gab es ein besonderes Jahr, das Jahr 1914, in dem vor allem die Briten und die Deutschen in Flandern während Heiligabend die Waffen schweigen ließen und sogar zusammen feierten, bevor sie am nächsten Tag wieder zu Gegnern wurden. Dieser nicht autorisierte Vorgang heißt in der Geschichte „Weihnachtsfrieden“.

Heutzutage gilt es als stille Übereinkunft, fast schon als gesellschaftlich-moralisches Gebot, an Weihnachten Frieden zu bewahren, gerade innerhalb der Familie. Es gibt Menschen, die dies als gesellschaftliche Fessel sehen und Weihnachten mit der Familie verweigern, sofern sie sich nicht mit ihr verstehen. Den Satz „Sprich dies bitte nicht an, heute ist Weihnachten, es soll ein friedlicher Abend werden“ hat wohl jeder schon gehört. Ob ein gemeinsamer Abend ohne die Erwähnung der innerfamiliären Reizthemen hilfreich dafür ist, wieder zueinander zu finden, weil so wieder andere Eigenschaften von Familienmitgliedern Raum finden können, oder das eher kontraproduktiv ist, weil es Verdrängung bedeuten könnte, oder inwieweit man ein ungeschriebenes Gesetz bricht, wenn man geht (wie Elli) – auch das wäre ein Gesprächsansatz.

4. Die Definition von Ritual

Ein Ritual ist, laut wikipedia, „eine nach vorgegebenen Regeln ablaufende, meist formelle und oft feierlich-festliche Handlung mit hohem Symbolgehalt“. Für Elli ist der Honigkuchen ihr persönliches Weihnachtsritual. Jedes Jahr zu Weihnachten hat ihre Oma diesen Honigkuchen gebacken und ihn für ihre Familie auf immer derselben Kuchenplatte aus Porzellan serviert. Wahrscheinlich gab es diesen Honigkuchen ausschließlich an Weihnachten. Wenn Elli dieser Honigkuchen so wichtig ist, sie ihn so mit Weihnachten verbindet, ist er für sie sicherlich auch ein Symbol für ein Weihnachten in der Zeit, in der ihre Oma noch lebte. Vielleicht hat sie die Familie durch ihre Wesensart an Weihnachten ganz selbstverständlich zusammengeführt, weil sie ihr wichtig war. Die Oma ist nicht mehr da. Vielleicht ist Elli aus diesem Grund auch nicht mehr nach Hause gefahren. Was von ihrer Oma bleibt, ist das Ritual des Honigkuchens, das verknüpft ist mit einer harmonischen Familie. Zumindest in Ellis Erinnerung. Die Tatsache, dass Lisa bei Ellis Rückkehr einen Honigkuchen aus dem Hut zaubert, zeigt, dass Elli häufiger von diesem Kuchen als Symbol für ein familiäres herzliches Weihnachten erzählt haben muss. Denn im Film ist zwischen den beiden keine Rede davon.

Offensichtlich teilt der Rest der Familie diese positiven Erinnerungen nicht. Die Eltern sagen nicht einmal etwas dazu, als sich Elli über die wiedergefundene Kuchenplatte freut. Für sie ist die Vergangenheit vergangen, heute hat sich das Gesicht von Weihnachten geändert, ist ihnen aber nichtsdestoweniger wichtig – auch das Zusammensein mit der Familie, nur eben in anderer Form (Stichwort: Partyeinladung an Elli). Die größere Schwester geht achtlos über Ellis sentimentalen Ausbruch dazu hinweg. Sie ist einfach eine Platte für Lebensmittel, ein Nutzgegenstand ohne Symbolgehalt. Und obendrein war für sie Omas Honigkuchen „viel zu süß“, sie hat ihn gegessen um des lieben Friedens willen, vielleicht um ihre Oma nicht zu kränken, jedoch nicht, weil dieser Kuchen für sie das Fest der Liebe symbolisiert. Er spielt für sie keinerlei Rolle, trotzdem legt sie Wert auf ein harmonisches Weihnachten. Vielleicht, weil es sich so gehört. Und SIE hat ja kein Problem mit ihrer Familie, ihre und die Lebensform ihrer Eltern sind nahezu identisch, sie haben dieselben Interessen, dieselbe Vorstellung von Beruf und Freizeit. Sie und ihr Freund mögen ihre kleine Schwester ja auch, sie müssen Elli nicht unbedingt verstehen, deswegen ist sie ja kein schlechter Mensch. Nur in Verlegenheit bringen lassen sie sich ungern von ihr – wie in dem Augenblick, als sich Elli weigert, mit auf die Party zu gehen, erkennt, dass ihre Familie vermutlich nie verstehen wird, was sie macht, was ihr wichtig ist und sich darum in sich zurückzieht und in Kauf nimmt, dass die Entfremdung offensichtlich wird. Ausgerechnet an Weihnachten. Damit sprengt Elli den konventionellen Rahmen – das ist ihren beiden Gesichtern deutlich anzusehen und an ihrem Blickwechsel abzulesen.

5. Die Definition von Tradition

Tradition bedeutet im Wortsinn „Überlieferung“, „Weitergeben“. Gemeint ist das Weitergeben von Geschichte(n), Verhaltensweisen, Regeln und eben Ritualen etc., verbunden natürlich mit der Auflage, sich auch daran zu halten. Egal, wie die Zeiten sich ändern. Wer sich allerdings offen verändern will, für den kann Tradition ein Hemmschuh sein. Andere wiederum interpretieren Tradition anders – sie ziehen sich die Bedeutung einer Tradition, den emotionalen Hintergrund, heraus und geben ihn als Grundlage weiter. Wie sie ihn nach außen allerdings leben, ist dann eben einfach neu interpretiert. Viele Familien hatten einmal festgelegte Rituale, die sie vielleicht aus Zeit- und Finanzgründen nicht mehr einhalten können. Die Tradition besteht darin, sich zu sehen und Zeit miteinander zu verbringen, wie immer das mit den vielen verschiedenen Lebensmodellen und Wohnorten möglich ist. Und wenn es an einem anderen Tag ist oder für eine Stunde in einem Lokal statt wie früher drei Tage im Häuschen der Großeltern.

Die Tradition mit der Emotion dahinter ist dieselbe, sie hat nur ein anderes Gesicht. So könnte man im Umkehrschluss fragen, ob ein stures Festhalten an Traditionen, oder besser: an den Ritualen dieser Tradition, nicht eher eine Fassade vor etwas ist, was in dieser Form nicht mehr besteht bzw. nicht mehr zeitgemäß ist. Auch die Kirche als Institution muss sich wegen des Festhaltens an Traditionen, Ritualen oder Gesetzen mit dieser Frage von außen auseinandersetzen.

Was ist einem an einer Tradition wichtig und wie kann man das auf sich zugeschnitten neu „befüllen“? Und wie viel Rücksicht muss man dabei nehmen? Hätte die Familie Rücksicht auf Ellis Wünsche nehmen müssen, den Respekt an die verstorbene Oma hochhalten? Hätte Elli gute Miene zum bösen Spiel machen müssen, weil sie die Einzige ist, für die das jährliche Familientreffen inhaltsleer ist, weil die Familie sie nicht versteht und respektiert?

DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Kurzspielfilm **HONIGKUCHEN** kann in der schulischen (ab 9. Klasse) und außerschulischen Bildung ab etwa 14 Jahren eingesetzt werden. Die natürlich agierenden Schauspieler bieten gerade für Jugendliche und junge Erwachsene ein hohes Identifikationspotential. Der Einstieg in Gespräche über Hintergrund und Bedeutung des Weihnachtsfests, dessen Stellenwert in der Familie sowie über Familienkonstellationen an sich, wird leicht ermöglicht. Die Arbeitsblätter enthalten Anregungen zur Auseinandersetzung mit Filmgestaltung, -erzählung und -inhalt zu den o.g. Themen.

LINKS

Film

<https://blackwoodfilms.jimdo.com/bisherige-projekte/honigkuchen/>

<https://www.crew-united.com/profilansichten/displayMember.asp?IDM=382592>

<https://www.wallgraben-theater.com/darsteller/447-cosmea-spelleken>

Familie und Weihnachten

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ritual>

https://www.deutschlandfunkkultur.de/streit-an-weihnachten-familie-ist-keine-wellness-oase.1008.de.html?dram:article_id=340762

<https://geborgen-wachsen.de/2016/12/23/weihnachten-ohne-familienstress/>

<https://www.sueddeutsche.de/leben/weihnachtsstress-wir-erleiden-weihnachten-1.359836>

<https://www.therapie.de/psyche/info/ratgeber/lebenshilfe-artikel/weihnachtsstress/expertengesprach/>

<https://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article135614536/So-vermeiden-Sie-Familienstreit-an-Weihnachten.html>

<https://www.zeit.de/zeit-wissen/2013/01/Weihnachten-Ueberstehen-Tipps>

Weihnachten

<https://www.patmos.de/pdf/978-3-491-72564-5.pdf>

<https://www.evangelisch.de/inhalte/107140/13-12-2011/das-weihnachtsfest-und-seine-heidnischen-urspruenge>

<https://www.katholisch.de/aktuelles/dossiers/weihnachten-gott-wird-mensch>

<https://www.weihnachtsmuseum.de/das-weihnachtsfest>

WEITERE FILME ZUM THEMA BEIM KFW (AUSWAHL, STAND: 30.09.2019)

Weihnachten:

Anshi und Karlheinz – Kirchliche Feste

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/auk_1_ah.pdf

Feiertag! Sengermann sucht Weihnachten

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Feiertag_Sengermann_sucht_2_A4.pdf

Immer wieder Weihnachten

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2357>

Merry Christmas,

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1497>

Pettersson und Findus II – Das schönste Weihnachten überhaupt

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2532>

Weihnachten 1914

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Weihnachten_1914_AH.pdf

Familie:

Arpeggio

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Arpeggio_A4.pdf

Familienzuwachs

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Familienzuwachs_A4.pdf

Negativer Raum

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Negativer_Raum_AH.pdf

Olgastraße 18

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Olgastr_18_A4.pdf

ÜBERBLICK MATERIALIEN

Die folgenden Arbeitsblätter greifen verschiedene Themen des Films auf. Sie sind als Anregung zu verstehen.

M01_SuS	Vorbereitung der Filmsichtung und Filmgespräch
M02_SuS	Filmtitel HONIGKUCHEN
M03_SuS	Symbole im Film
M04_SuS	Partnerinterview
M05_SuS	Weihnachten
M06_SuS	Weihnachten und Gesellschaft
M07_SuS	Die Emotionen und Motive der handelnden Personen
M08_SuS	Familie und die Rollen ihrer Mitglieder
M09_SuS	Die Familienmitglieder im Alltag und ihr Bild an Weihnachten
M10_SuS	Weihnachten in anderen Religionen
M11_SuS	Tradition, Rituale und Veränderung

M01_SuS**Vorbereitung der Filmsichtung und Filmgespräch***Vor der Filmsichtung / Vorbereitung:*

- Sammeln Sie, jeder für sich, Stichpunkte, die für Sie im Zusammenhang mit „Weihnachten“, „Familie“ und „Familientreffen“ stehen. Ordnen Sie diese in mögliche Kategorien wie z. B. „Konvention“, „Tradition“, „Zusammensein“, „Zeit miteinander“.
- Sammeln Sie, jeder für sich, Stichpunkte, die für Sie im Zusammenhang mit „Verhalten innerhalb einer Familie“, „Familienrollen“, „Emotionen“, „Erwartungen (eigene und die der anderen)“ und „eigene Wünsche / eigenes Leben vs. Familientradition“ stehen.

Nach der Filmsichtung / Filmgespräch

Hier geht es um das Sammeln erster Eindrücke nach der Filmbetrachtung:

- Mit welchen Gefühlen lässt Sie der Film zurück?
- Was hat Sie besonders beeindruckt / berührt?
- Was hat Sie irritiert?
- Konnten Sie sich mit den ProtagonistInnen identifizieren?
- Wie würden Sie an Stelle der ProtagonistInnen handeln?
- Was fehlt Ihnen an dem Film?
- Welche Themen behandelt der Film? (Auf einem Plakat sammeln)
- Welche Fragen stellt der Film? (Auf einem Plakat sammeln)
- Vergleichen Sie nach dem Sehen des Films und dem Filmgespräch, ob die Themen oder Fragestellungen, die Sie im Film gefunden haben, den vorher notierten Stichpunkten zu den Themen „Familie“, „Familienrollen“, „Erwartungen (eigene und die der anderen)“ und „eigene Wünsche / eigenes Leben vs. Familientradition“ entsprechen. Was fehlt?
- Welche Haltung nimmt der Film Ihrer Meinung nach gegenüber den genannten Themen ein? Entspricht die Haltung des Films der Ihren? Wo sind die Unterschiede? Diskutieren Sie!

M02_SuS**Filmtitel Honigkuchen**

- Was ist der Hintergrund des Filmtitels „Honigkuchen“?
- Welche Rolle spielt der Honigkuchen in der Geschichte? Warum ist er den Titel wert?
- Welcher Titel wäre für diesen Kurzfilm ebenfalls geeignet und warum?

Individuell zu beantworten und zu begründen.

M03_SuS***Symbole im Film***

- Welche Symbole begegnen Ihnen im Film und welche Bedeutung könnten sie haben?
- Welche Funktion – auch im übertragenen Sinne – übernimmt der Honigkuchen? Welche die Kuchenplatte?
- Welche anderen Symbole in der Wohnung, die klassisch für Weihnachten stehen, geben einen Hinweis auf die Persönlichkeit der handelnden Personen? Ergeben sich daraus mögliches Konfliktpotenzial untereinander?
- Führen Sie eine kurze Umfrage durch, idealerweise außerhalb der Gruppe, und notieren Sie die Antworten in Stichpunkten:

Was verbinden Sie mit dem Wort „Honigkuchen“?

Was verbinden Sie mit den anderen Symbolen (siehe Ergebnisse der vorangegangenen Aufgabe) im Film?

Haben Sie – außer der klassischen Interpretation – eine andere Interpretation dazu? (optional)

- Vergleichen Sie das Ergebnis mit Ihrer Antwort auf Frage nach den Symbolen und deren Bedeutung im Film.

M04_SuS**Partnerinterview**

- Bereiten Sie anhand eines selbst zu erstellenden Fragebogens ein Partnerinterview zum Thema „Wie würden Sie sich an Ellis Stelle verhalten?“ Führen Sie das Interview mit Ihrem Banknachbarn/Ihrer Banknachbarin durch.
- Bereiten Sie anhand eines selbst zu erstellenden Fragebogens ein Partnerinterview zum Thema „Wie würden Sie sich an Stelle von Ellis Eltern verhalten?“ Führen Sie das Interview mit Ihrem Banknachbarn/Ihrer Banknachbarin durch.
- Bereiten Sie anhand eines selbst zu erstellenden Fragebogens ein Partnerinterview zum Thema „Wie würdest Du Dich an Stelle von Ellis Schwester und deren Freund verhalten?“ Führen Sie das Interview mit Ihrem Banknachbarn/Ihrer Banknachbarin durch.
- Fragen Sie Ihren Banknachbarn / Ihre Banknachbarin nach deren persönlichen Weihnachtsfeier- und Familienerfahrungen?

Achten Sie darauf, dass Ihre Fragen so gestellt sind, dass sie nicht einfach mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten sind, denken Sie an die W-Fragen.

M05_SuS**Weihnachten**

Lesen Sie in der Bibel oder Online die Weihnachtsgeschichte: Lukas 2,1-20.

Auch der Film erzählt eine Weihnachtsgeschichte, jedoch ganz ohne direkten Bezug zu nehmen auf Religion oder die Bibel.

- Untersuchen Sie, welche Unterschiede zwischen der biblischen Weihnachtsgeschichte und der Filmgeschichte bestehen.
- Gibt es Parallelen? Begründen Sie Ihre Antworten.

M06_SuS**Weihnachten und Gesellschaft**

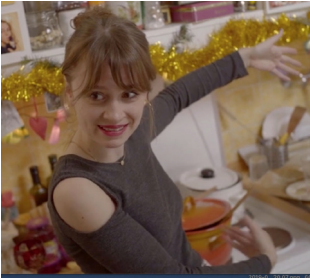
- Recherchieren Sie, seit wann Weihnachten gefeiert wird, welchen Stellenwert Weihnachten früher und heute innerhalb der Gesellschaft (Familie, Gemeinde, Kirche etc.) hat(te).
- Recherchieren Sie die Bedeutung von Weihnachten in der Gesellschaft früher und heute. Welche Botschaft hat die Weihnachtsgeschichte? Wie verpflichtend empfindet sie die Gesellschaft für sich? Wie aktuell ist diese Botschaft heutzutage (Stichwort: Flüchtlinge)? (optional)
- Recherchieren Sie, inwieweit Weihnachten (noch) Einfluss auf das tägliche Leben hat. Finden Sie, dass Weihnachten in seinem religiösen Kontext von Bedeutung ist oder ist es eher zu einem Ereignis im Rahmen von Kommerz und beliebiger Feierkultur geworden? Diskutieren Sie!
- Überprüfen Sie anhand Ihrer eigenen Erfahrungen mit Weihnachten in Ihrer Umgebung (Familie, Freunde, Schule, anderweitiges soziales Leben), ob der eigentliche Hintergrund und möglicherweise implizierte Verhaltenskodex für Sie und / oder Ihr Umfeld von Bedeutung ist. (optional)

Individuell zu beantworten.

M07_SuS***Die Emotionen und Motive der handelnden Personen***

Welche Emotionen zeigen die beteiligten Personen in dem Film? Wie entwickeln sie sich im Laufe der Geschichte? Und – nach Ihrer Meinung – aus welchem Grund? Beschreiben Sie das Verhalten, die Mimik, die Körpersprache und notieren Sie diese in Stichpunkten.



M07_SuS***Die Emotionen und Motive der handelnden Personen***

Bewerten Sie die Emotionen und ordnen Sie diese in einen Kontext ein wie z. B. Einstellung und Haltung zueinander, Familienrollen, individuelle Charaktere im jeweiligen Verhältnis zueinander, Körpersprache, Gestik, Mimik etc.?

M08_SuS***Familie und die Rollen ihrer Mitglieder***

- Welche Rolle spielen die einzelnen Familienmitglieder in diesem Familienverband? Welche Rolle spielt Elli (Stichworte: Anderssein, Andersdenken)?
- Sehen Sie Unterschiede im Verhalten bei den Männern und den Frauen zueinander? Oder ist das in diesem Fall unerheblich?
- Wie beeinflusst das Verhalten der einzelnen Familienmitglieder den Verlauf der Geschichte?
- Gibt es Ihrer Meinung nach ein moralisches „Richtig“ oder „Falsch“ in dieser Geschichte? Kann man also die Haltung der Familie auf der einen Seite und Elli auf der anderen als Recht resp. Unrecht werten, oder sind diese Begriffe hier unangebracht?
- Sind sich Familienmitglieder Ihrer Meinung nach generell etwas schuldig und müssen sie sich der Familie resp. Familientradition anpassen und zurückstecken für ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen, weil sie ein Familienverband sind, der möglichst intakt gehalten werden sollte?
- Diskutieren Sie, auf welcher Seite die Regisseurin steht.

Individuell zu beantworten.

M09_SuS Die Familienmitglieder im Alltag und ihr Bild an Weihnachten

- Welches Leben, glauben Sie, führen die Mitglieder von Ellis Familie in ihrem Alltag? Was davon zeigen sie an Weihnachten im Kreise ihrer Familie? Empfinden Sie die handelnden Personen als authentisch?
- Haben Sie das Gefühl, Ellis Familie verhält sich ihr gegenüber so, wie die einzelnen Mitglieder jeweils über sie denken? Den Film weitergedacht: Wenn nicht, was würde jeder von ihnen Elli beim nächsten Treffen oder in einem Telefonat ehrlich sagen? Notieren Sie für die einzelnen Familienmitglieder, was er / sie jeweils von Ellis Verhalten hält und, Ihrer Einschätzung nach, Elli gerne einmal sagen würde.

Individuell zu beantworten.

M10_SuS**Weihnachten in anderen Religionen**

- Weihnachten ist ein christliches Fest. Was bedeutet Weihnachten für andere Religionen?
- Gibt es in anderen Religionen an Inhalt und Wichtigkeit gleichbedeutende Feiertage (Chanukka bei den Juden)?
- In welchen Festen der verschiedenen Religionen spielt die Familie eine große Rolle?

Gruppen- oder Einzelrecherche, in interreligiösen Gruppen können die Antworten auch sehr gut im Gespräch herausgearbeitet werden.

M11_SuS**Tradition, Rituale und Veränderung**

- Glauben Sie, dass Tradition und Rituale einen (notwendigen oder natürlichen) Veränderungsprozess eher stören oder finden Sie es wichtig, dass ein Teil davon unverändert übernommen wird? Diskutieren Sie!
- Wie weit, finden Sie, sollte Traditionsbewusstsein gehen, wenn es sich gegen das eigene Empfinden richtet? Auch innerhalb der Familie (Stichwort: Honigkuchenplatte, die jetzt für gekauft kaltes Essen verwendet wird)?
- Wie beurteilen Sie Ellis Verhalten und ihre Abreise? Finden Sie, dass man an einem Tag wie Weihnachten die Tradition des Familientreffens brechen sollte, weil einem dessen Ablauf nicht (mehr) gefällt?
- Wie, glauben Sie, hätten die Familie und Elli das Missverständnis über die unterschiedliche Einstellung, wie ein Weihnachtsabend zu sein hat, lösen können? Oder glauben Sie, dass es mehr als ein Missverständnis ist, weil allen klar ist, dass sie sich auseinanderentwickelt haben? Ist eine Vorstellung falsch, nur weil sie anders ist als die eigene?
- Überlegen Sie sich den Ablauf des Weihnachtsfests, so dass die Erwartungen beider Seiten weitestgehend erfüllt werden.
- Gibt es in Ihrer Familie (oder in Ihrem Freundeskreis) Weihnachtsrituale wie für Elli das Honigkuchenessen? (optional) Welche Weihnachtsbräuche gibt es generell?
- Welche Weihnachtsbräuche fehlen?

Individuell zu beantworten.



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 14 36-0

E-MAIL: info@filmwerk.de

INTERNET: www.filmwerk.de



facebook.com/Katholisches.Filmwerk